

CARITAS Bern

Stellenleiterin: Claudia Babst
Eigerplatz 5, Postfach
3000 Bern 14
Tel. 031 378 60 00
Fax 031 378 60 01
info@caritas-bern.ch

Haus der Begegnung

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern
www.kathbern.ch/
hausderbegegnung

Kirche im Dialog

Karl Graf
Tel. 031 300 33 43
Irene Neubauer
Tel. 031 300 33 41
Sekretariat: Sonja Spicher
Tel. 031 300 33 40
Fax 031 300 33 42
kid.bern@kathbern.ch

EntwicklungsRaum

Psychologische Fachstelle
Urs Wettstein
Sekretariat
Rachel Haltmeier
Tel. 031 300 33 66
Fax 031 300 33 67
entra.bern@kathbern.ch

Ehe – Partnerschaft –

Familie
ehe.bern@kathbern.ch
Maya Abt-Riesen
Tel. 031 300 33 45
maya.abt@kathbern.ch

Fachstelle Sozialarbeit

Kurt Dreher
Tel. 031 300 33 48
Béatrice Panaro, Asylbereich
Tel. 031 381 20 68
Judith Roth,
Freiwilligenarbeit
Tel. 031 300 33 47
Sekretariat: Rita Obi
Tel. 031 300 33 46
fasa.bern@kathbern.ch

Fachstelle

Religionspädagogik
Beat Zosso
Esther Aeschlimann
Patrik Böhler
Heilpädagogischer RU
Zita Schild-Zangerl
Sekretariat
Gabriella Aebersold
Tel. 031 302 39 32
religionspaedagogik@
kathbern.ch

Fachstelle Jugend

Andrea Meier
Tel. 031 300 33 60
fachstelle.jugend@
kathbern.ch
Tel. 031 300 33 60

Jungwacht Blauring

Spielmaterialverleih
Di–Fr 09.00–12.00,
14.00–17.00
Tel. 031 381 76 88
kast@jublabern.ch

PfadiScout Windrösl

Tel. 031 300 33 56

Fachstelle

Kinderhexe & Zaubermann
Rolf Friedli
Anouk Haehlen
Tel. 031 300 33 59
kinderhexe-zaubermann
@kathbern.ch

Caritas Bern

Von der Wohnstube zum Quartiermarkt

Im Caritas-Markt in Bern kauft ein, wer in Armut lebt. Täglich sind dies 200 Personen. Sie decken sich im Caritas-Markt mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu Tiefstpreisen ein. Angefangen hat die Geschichte des Caritas-Marktes vor 20 Jahren – klein und fein.

Von Franziska Herren

Noch heute hört man Leute sagen: «Ich kaufe im Carisatt ein». «Carisatt», so hiess der Laden, der vor 20 Jahren im Länggassquartier eröffnet wurde. «Der Laden war wie eine grosse Stube», erzählt Toni Hodel, der damalige Geschäftsleiter der Caritas Bern. «Wenn mehr als zehn Leute gleichzeitig darin standen, wurde es bereits eng». Die im hinteren Teil des Lokals gelegene Küche wurde als Lager benutzt. Regionale Lieferanten spielten dem Markt die Waren zu. Was diese nicht selber brauchten, mussten die Mitarbeitenden mit dem Bus holen. In den Regalen fanden sich Grundnahrungsmittel. Speziellere Produkte wie Olivenöl waren nach zwei Flaschen meist schon ausverkauft.

Keine abgelaufene Ware

Heute wird der Caritas-Markt täglich von 200 Personen besucht. Eine kleine Traube von Menschen wartet einige Minuten vor Ladenöffnung vor dem Lokal an der Brunnmattstrasse. Dorthin ist der Laden vor sieben Jahren hingezogen, um sich zu vergrössern. Der Markt sieht nun wie ein mittelgrosser Quartierladen aus. Ein Laden, der nicht auf Hochglanz getrimmt ist, doch dessen Regale stets mit ansehnlich präsentierten Artikeln gefüllt sind. Zum Beispiel mit frischem Obst, Gemüse oder Brot, das der Chauffeur auf seinen morgendlichen Touren in der Stadt bei Lebensmittelhändlern, bei Take-aways und Bäckereien abholt. Viele Frischprodukte erhält der Caritas-Markt gratis. Sie



Wolfgang Neubauer. Betriebsleiter des Caritas-Marktes in Bern. Foto: zVg

müssen schnell und besonders günstig verkauft werden.

«Manche Leute denken, dass der Caritas-Markt abgelaufene Ware verkauft», sagt Betriebsleiter Wolfgang Neubauer. «Das stimmt natürlich nicht.» Wie alle anderen Lebensmitteläden wird der Caritas-Markt vom Lebensmittelinspektorat kontrolliert. Wolfgang Neubauer führt den Caritas-Markt zusammen mit seinem Stellvertreter und einem Zivildienstleistenden. Rund zwölf weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern leisten im Caritas-Markt in einem Arbeitsintegrationsprogramm einen befristeten Einsatz, entweder im Lager oder im Verkauf.

Günstige Produkte

Sie karren Palletten mit Reis, Teigwaren, Zucker oder Mehl durch das Lager. Alles Waren, die der Caritas-Markt normal einkaufen muss. Sie füllen auch die Regale auf mit den Produkten, die jedem Schnäppchenjäger das Herz höher schlagen liessen. Da gibt es Suppenhähnchen für

Fr. 3.95, Salat für 50 Rappen oder Brot für 40 Rappen. Auch viele Markenprodukte zu Tiefstpreisen sind im Angebot wie Lindt- oder Cailler-Schokolade.

Wenn der Laden öffnet, strömt die Kundschaft in den Markt. Eine dieser Personen ist Julie Arnet*. Wie alle anderen muss sie am Eingang ihre Caritas-Einkaufskarte zeigen. Diese bestätigt, dass sie zum Einkaufen berechtigt ist. Der gepflegten Frau ist nicht anzusehen, dass sie unter dem Existenzminimum lebt. Dreimal in der Woche kauft sie für sich im Caritas-Markt ein. «Dank den verbilligten Produkten kann ich mir Internet und Telefonkosten leisten», sagt Julie Arnet. «Auch mal einen Besuch beim Coiffeur oder einen Nagellack kann ich dadurch finanzieren», führt sie weiter aus und zeigt auf ihre kupferfarbenen lackierten Fingernägel. «Schön, nicht?» Hie und da komme sie auch gegen Abend, um sich nach einem kostenlosen Brot umzusehen. Denn es könne passieren, dass sie gerade kein Geld habe.

*Name von der Redaktion geändert